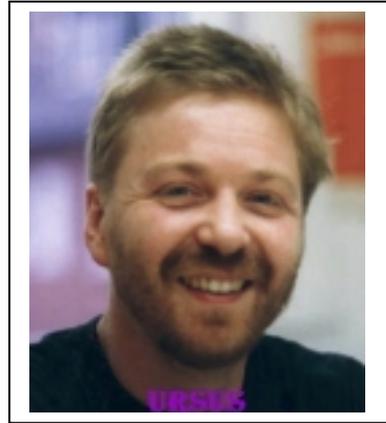


Günter Biernoth
Gutsstr. 12
36214 Nentershausen
Tel: 06627 / 914926
Ursus@castanea.de



Von Heiden- und anderen Dackelvereinen

Eine böse und provokante Überschrift, ich weiß und doch hat sie ihre Richtigkeit. Da gibt es in Deutschland drei heidnische Vereine und diese schaffen es einfach nicht eine gemeinsame Plattform zu schaffen um ihre Kräfte zu bündeln. Sicherlich ist es natürlich weit schwieriger einen Verein zu organisieren, dessen Mitglieder über die ganze Bundesrepublik verstreut ist, als wenn sich ein Verein in einer Stadt als Dackelverein zusammenschließt. Doch eines darf der Verfasser feststellen, die Fallen die in solchen Vereinen aufgestellt sind funktionieren auch bei Heiden. Denn wer es schon einmal erleben durfte wie verschiedene Vereine bei zentralen Feierlichkeiten zusammenarbeiten weiß was ich meine.

Meins, Meins, Meins

Wer erinnert sich nicht an die Möwen in dem Disneyfilm „Nemo“ . Ich bitte diesen Artikel bitte auch ein bisschen mit einem gewissen Augenzwinkern zu lesen. Man fühlt sich auch ein bisschen in die Zeit zurückversetzt in der die Stämme nicht nur friedlich nebeneinander gelebt haben, sondern auch eifersüchtig auf die eigenen Vorteile geschaut haben und sich zur Not auch schon mal mit den Stammesbrüdern auf der anderen Seite des Baches geprügelt haben. Welch eine Arbeit die Vercingetorix vollbrachte um die einzelnen gallischen Stammesfürsten zu einem gemeinsamen Handeln gegen die Römer zu bewegen. Sind es unsere Gene die es so schwierig machen, dass einzelne Organisationen es nicht schaffen zusammenzukommen.

Es wird immer mal wieder versucht, doch so richtig funktioniert es einfach nicht. Denn es wird doch eifersüchtig darauf geachtet das „Meins“ auch meins bleibt. Dann wieder können einzelne Personen nicht miteinander oder in einem Verein erhebt sich schon wieder ein Sturm im Wasserglas und schon ist jede Kooperation im Sande verlaufen. Also wie soll mensch aus diesem Dilemma herauskommen.

Der Dachverband ??????

Nun, das ist eine Idee die immer mal wieder durch die Szene geistert. Doch dies ist meines Erachtens eine der unglücklichsten Lösungen, denn wenn man überlegt was in manchen Vereinen passiert, dann ist der Dachverband nur ein neuer Sandkasten in dem mensch sich eifersüchtig belauern kann, bzw. wenn man sehr böse denkt, dann werden in solche Gremien auch unliebsame Personen weggelobt. Mit anderen Worten wir hätten in einer solchen Struktur nur einen weiteren Spielplatz der Eitelkeiten. Also wie ich schon erwähnte keine Idee der man einen großen Raum einräumen sollte.

Ein paar Probleme die immer mal wieder gerne auftreten

Also erst mal Problemanalyse:

- Mitgliederzeitungen, immer wieder gern als Problem existent. Kurz vor Redaktionsschluss kommen die verzweifelten Mails: „Hallooo-- Redaktionsschluss wir brauchen Artikel, wer will noch mal wer hat noch nicht“ Oder es wird sich entschuldigt dass die Zeitung jetzt später als geplant rauskommen soll etc.
- Heidnische Treffen, auch sehr schön. Eigentlich braucht ein Heide ein ziemliches Vermögen um all die Frühlings-, Sommer- und Wintercamps, Hochfeste und dann noch privaten Veranstaltungen finanziert zu bekommen, incl. der Zeit, die man dafür benötigt. Auch immer wieder gern dabei gesehen, wohin, Zelte oder Jugendherberge etc. Mal zwei Veranstaltungen innerhalb von 14 Tagen, dann wieder das Problem mal einen Platz bzw. ein Refugium zu finden wo mensch seine Freiheiten hat.
- Geld und heidnische Finanzen sind auch noch ein Thema, denn es sind nicht alle Vereine und auch deren Mitglieder nicht gerade mit Geldmitteln gesegnet. Auch hier könnte man durch Kooperation einiges sparen

Und was ist die Lösung ????????????

Also es muss etwas geschaffen werden, das die Vereine in ihrer Souveränität nicht beschränkt, der eine mehr heidnisch politisch ausgerichtet, der andere heidnisch kuschelig und der dritte so etwas von beiden. Jeder dieser Vereine hat seine Existenzberechtigung und jeder auch seinen Zulauf. Alle wollen das gleiche, doch sind die Gewichtungen unterschiedlich und auch in den heidnischen Strömungen gibt es hier und da unterschiedliche Gewichtungen. Also wie dieses Problem lösen, denn ein Problem ist es.

Als ich Anfang der 80er Jahre meine wissenschaftliche Ausbildung abgeschlossen hatte und mich nach einer Stelle umsah, wurde mir eine angeboten die ein ähnliches Problem bearbeiten sollte. Leider wurde diese Koordinationsstelle Gewerkschaften / Wissenschaft durch den Wegfall öffentlicher Mittel nie eingerichtet, aber die Idee die dahinter stand ist denke ich eine Lösungsmöglichkeit. Es bedarf keines Dachverbandes, sondern einer Koordinationsstelle die die Zusammenarbeit der Vereine koordiniert, Termine sammelt und aufbereitet, Ansprechpartner ist und die Aktivitäten der einzelnen Festkomitees zusammenfasst.

Und hier Anhand der Probleme Lösungsmöglichkeiten:

- Die Mitgliederzeitungen sollen Vereinsorgane sein, also Nachrichten aus dem Verein für die Mitglieder. Ein von allen drei Vereinen getragenes Heidenmagazin könnte all die Sachen aufnehmen die bisher in den einzelnen Vereinspublikationen der breiten Öffentlichkeit verborgen blieben, so hätten alle drei Organisationen die Möglichkeit eine auch für die Allgemeinheit interessante Publikation zu erstellen. Erfreulicher Nebeneffekt, je höher die Auflagen umso niedriger der Preis.
- Die Treffen können so koordiniert werden das größere Gelände angemietet werden könnten und so komplett besetzt wären. Aktivitäten und Angebote könnten von allen genutzt werden, die Vereinsinternen Versammlungen würden dann gleichzeitig separat stattfinden.
Ein großer Vorteil wäre vor allem für die Gäste vorhanden, es wären ja nicht 3 oder 6, sondern 10 – 15 Personen und die könnten dann was eigenes auf die Beine stellen.
- Die beiden Vorschläge würden sich natürlich auch auf die Finanzen der Vereine auswirken. Denn es würden Kosten erheblich reduziert und die Angebote z.B. bei Treffen könnten attraktiver gestaltet werden, das z.B. auch mal eine MA-Band eingeladen werden könnte oder Autoren etc. die ja nicht immer für "lau" kommen können.

Ich denke jeder kann sich noch mehr Dinge ausdenken die die Arbeit der drei Vereine effektiver gestalten kann, ohne dass sie ihre Identität und Eigenständigkeit verlieren. Die Koordinationsstelle ist neutral, eben nur Verwaltung und Koordination.

Neue Vereinigungen können nach dem Konsensprinzip aufgenommen werden. Jeder Verein entscheidet für sich aufgrund der Sachlage und es wird nicht zwischen den Vereinen diskutiert. Das Votum wird der Koordinationsstelle zugestellt und diese teilt den Bewerbern das Ergebnis mit.

Jetzt wünsche ich mir nur noch eine fruchtbare Diskussion zu diesem Vorschlag und hoffe das er angenommen wird, denn ich habe zu viele Freunde in den einzelnen Vereinen und zuwenig Geld um auf allen Hochzeiten zu tanzen.

Ach ja, wenn alle die Gemeinnützigkeit beantragen können wir auch eine semiprofessionelle Koordinationsstelle auf 1€ Basis einrichten.

Wohin das alles führen soll nun ja lest selbst.....

Zukunftsvisionen !!!!!!!!!!!!!!!

Es ist dunkel, matt scheint die Silbersichel am Himmel. Der Hof um die Mondsichel deutet auf eine kalte Nacht hin. Der Himmel ist klar und die Sterne funkeln hell am Firmament. Aus dem nahen Wald ziehen leichte Nebelschwaden auf, sie künden die Ankunft der Ahnen und anderer Wesenheiten. Noch liegt der große Steinkreis im Dunkel der aufgezogenen Nacht. Es herrscht eine erregte Ruhe über dem Platz ein Raunen und Wispern, nicht von dieser Welt und doch vorhanden. Eine kleine Prozession von acht Menschen nähert sich dem Kreis. Fackelschein erhellt ihren Weg und die Schatten der Hohen Priesterin, des Hohen Priesters und der Kreiswächter gaukeln auf den vom Herbst gezeichneten Beeten neben dem Prozessionsweg.

Heute ist Samhain, das Ende und der Anfang, die Nacht der Ahnen. Während die PriesterInnenschaft den Steinkreis für das Ritual vorbereitet, herrscht in den Langhäusern noch geschäftiges Treiben, denn nach dem Ritual soll das große Ahnenfest mit Speis und Trank gefeiert werden und in den Küchen wird zum Endspurt angesetzt. Die Kinder decken schon die großen Tische ein und schmücken den Ehrenplatz der traditionell für die Ahnen frei bleibt. Je ein Mann und eine Frau eines jeden Hauses haben sich in der Ahnenhütte im Westen des kleinen Dorfes zusammengefunden um diese festlich herzurichten. Auch dieses Jahr werden wieder neue Namen in die Ahnenbücher der einzelnen Häuser geschrieben, denn auch dieses Jahr sind wieder einige von uns in die Anderswelt gegangen.

Die großen Türen der Langhäuser öffnen sich und aus jedem windet sich ein Zug von Menschen. Schweigend ziehen sie auf den Prozessionsweg zu, dort angekommen vermischen sich die einzelnen Gruppen zu einem gemeinsamen großen Prozessionszug. Vor dem Steinkreis angekommen, werden sie von einem Priesterpaar in Empfang genommen und rituell gereinigt. Langsam gruppieren sich die Menschen auf dem großzügig angelegtem Rundweg um den Steinkreis herum. Langsam kehrt Ruhe ein, das große Feuer in der Mitte des Steinkreises wird entzündet und das Ritual beginnt

Aus den Häusern dringt Musik und der gedämpfte fröhliche Lärm ausgelassen feiernder Menschen. Aus dem Langhaus mit den im Giebel gekreuzten Drachenköpfen dringen die metgeschwängerten sonoren Stimmen der Asatru, die ihre Eide beim rituellen Ahnentrinken ableisten.

Aus dem Haus der Keltoi dringt gälische Musik und Gesang, dazwischen hört man mit theatralischer Intensität den Vortrag von Geschichten, die mit kräftigem Applaus und wohlwollenden Trinksprüchen belohnt werden.

Aus dem Haus der Hexen dringt Trommeln und Gesang: „Isis, Astarte, Diana, Hecate, Demeter, Inana“

Im Haus der Ahnen herrscht eine feierliche Stille. Hierhin haben sich einige Menschen zurückgezogen um noch einmal Abschied von denen zu nehmen die sie geliebt haben. In stiller Trauer gedenken sie der besonderen Augenblicke in ihrem gemeinsamen Leben, das sie nun in verschiedenen Welten weiterführen. Doch die gedämpften Geräusche aus den Häusern lassen die Trauernden nicht in Verzweiflung fallen, denn sie wissen das sie nicht alleine sind und das die die vor uns gehen nicht vergessen werden. Und so wandelt sich die Trauer des Verlustes in die Erinnerung an die schönen guten gemeinsamen Stunden des Glücks und mit dem Gefühl des heilenden Trostes verabschieden sie sich und gehen zurück in ihre Häuser.

Es ist schon spät am Tag als sich die ersten Menschen in dem Dorf wieder regen und das Frühstück vorbereiten. Die Nacht war lang, das Essen und der Met gut und so kreisten die Höner die ganze Nacht. Im Steinkreis glühen noch die Reste des großen Ritualfeuers. Einige Kinder haben sich schon früh in das Kinderhaus begeben um ihre Eltern nicht zu wecken. Die Sonne hat die Morgennebel schon lange verzehrt und so langsam kommt das kleine Dorf wieder auf die Beine.

Ein Tag später herrscht geschäftiges Treiben. Autos fahren vor und es werden Ruck- und Schlafsäcke verpackt, Menschen stehen in Gruppen herum und wie immer fällt vielen der Abschied schwer. Einige verabreden sich zum Winterthing andere wollen im Sommer ihren Sommerferien hier verbringen. Denn hier ist ihr Platz hier ist der große gemeinsame Steinkreis. Eine Gruppe hat sich aus den verschiedenen Häusern zusammengefunden, die nun ihrerseits hoch im Norden einen solchen Platz anlegen wollen, denn vielen ist die Fahrt einfach zu weit und der Zuspruch groß, so das es genügend Leute gibt, die einen zweiten Platz bewirtschaften können.

Ruhe ist eingekehrt, die Küchen auf Hochglanz geputzt und alles wieder ordentlich. Morgen kommt eine Gruppe die ein Seminar über Schwitzhütten macht die Geister des Platzes tuscheln, denn in solchen Schwitzhütten lässt sich auch ein guter Schabernack treiben